



## Stammzelltherapie in der Kardiologie

Prof. Dr. Stefanie Dimmeler und  
Prof. Dr. Andreas M. Zeiher (Hrsg.),

Universität Frankfurt  
UNI-MED Science, 1. Auflage 2005,

112 Seiten,  
39 Abb.,  
Hardcover,  
ISBN 3-89599-800-1,  
Euro 44,80 / SFr 79,20

Das hier zu besprechende Buch der Herausgeber Dimmeler und Zeiher bearbeitet eines der aktuellsten Themen der interventionellen Kardiologie – die Therapie mit adulten Stammzellen.

Der thematische Bogen ist trotz der hohen Spezialisierung des Themas weit gespannt und umfasst grundlegende Informationen zur Klassifikation von Stammzellen, deren besondere Differenzierung, der Gewinnung und Aufbereitung bis hin zum interventionellen Einsatz in der Kardiologie. Die Informationen, die das Buch bietet, sind gut aufbereitet, gut illustriert und immer willkommen prägnant.

Trotz der Mitarbeit recht vieler Autoren mit unterschiedlichen Arbeits-

schwerpunkten sind dem Buch die typischen formalen Fehler eines Viel-Autorenbuches nicht anzulasten. Die inhaltliche und formale Präsentation ist ausreichend homogen gelungen.

In komprimierter Form liefert das Buch von Dimmeler und Zeiher eine aktuelle und umfassende Information zum Thema Stammzelltherapie in der Kardiologie. Jedem Kardiologen ist die Lektüre des Buches angeraten – es vermittelt auf prägnante Weise das Wissen, das bereits schon heute in der täglichen Praxis hilfreich sein dürfte.

Prof. Dr. Jörg Neuzner

Med. Klinik II – Klinikum Kassel  
Möncheberg Strasse 41-43  
D-34125 Kassel

Singbartl, Günter;  
Walther-Wenke, Gabriele:

Springer Verlag, Berlin,  
Heidelberg 2003,

295 Seiten,  
14 Abbildungen,  
45 Tabellen  
ISBN 3-540-00631-1, Brosch.  
EUR 24,95 / sFr 40,00

## Transfusionspraxis Perioperatives Management

Parallel zu dem Standardwerk „Transfusions-

medizin“ von Mueller-Eckhardt und Kiefel, welches im Jahr 2003 in der 3. Auflage veröffentlicht wurde, ist ein Kompendium auf den Markt gekommen, welches zum Ziel hat,

den klinisch tätigen Arzt kurz und knapp an die Transfusionsmedizin heranzuführen und ihm dazu anwendungsbezogene Erfahrungen aus der Praxis weiterzugeben.

Es handelt sich um „Transfusionspraxis – Perioperatives Mana-

gement“, herausgegeben von Singbartl und Walther-Wenke, erschienen bei Springer.

Das im Taschenbuchformat vorliegende Werk mit 295 Seiten ist etwa je zur Hälfte aufgeteilt in die Darstellung der transfusionsmedizinischen Grundlagen einschließlich der bei Herstellung und Anwendung zu beachtenden Regelwerke sowie die klinikorientierte Transfusionspraxis. Mit dem zweiten Teil wird dem Untertitel „Perioperatives Management“ Rechnung getragen.

Die blutgruppenserologischen Grundlagen werden übersichtlich und leicht verständlich dargelegt. Dieses Kapitel mündet in die praktische Konsequenz der Auswahl der Komponenten Erythrozyten, Thrombozyten und therapeutisches Frischplasma aus blutgruppenserologischer Sicht.

Das Kapitel wird gefolgt von einer kurzen Übersicht über die Herstellung von Erythrozyten, Thrombozyten und therapeutischem Frischplasma mit praxisbezogenen Anwendungshinweisen (Vorbereitung, ggf. Rekonstitution, Hinweise zur Zwischenlagerung bis hin zur Kontrolle der Wirksamkeit und der erforderlichen Dokumentation).

Erfreulicherweise wird deutlich auf die fehlende Indikation der gerichteten (Verwandten-) Blutspende eingegangen und dem in der Praxis mit diesen Fragestellungen konfrontierten Arzt eine klare Argumentationslinie an die Hand gegeben inkl. der wenigen Ausnahmen, in denen gerichtete Blutspenden nicht nur akzeptiert, sondern auch notwendig sind.

Aus dem transfusionsmedizinischen Grundlagenteil sei ferner das Notfallmanagement herausgestellt: es zeigt dem Kliniker ein straffes Vorgehen auf, an dem er sich orientieren kann und muss. Das dargestellte Prozedere muss in das klinikinterne transfusionsmedizinische Qualitätsmanagement aufgenommen werden. Die dringende Empfehlung der Autoren fußt auf der Erfahrung, dass Regelungen für das Notfallmanagement mitunter nicht umfassend vorhanden oder nicht adäquat umgesetzt werden, selbst nach Einholung eines transfusionsmedizinischen Konsils.

Das Mehr-Autorenbuch unter Einbeziehung von klinisch tätigen Kollegen unterstreicht im Kapitel „Perioperative Anämietoleranz“ von Singbartl seinen Praxisbezug, indem die Transfusionstrigger in verschiedenen klinischen Situatio-

nen dargelegt werden. Nahezu populär-wissenschaftlich, zugleich ironisch-konterkarierend wird dem Kliniker die Praxis der Indikation zur Transfusion autologer Blutpräparate wie ein Spiegel vor Augen geführt. Nicht uneingeschränkte Zustimmung dagegen wird die genannte Aufbereitung von Wund-/Drainageblut jenseits der 6-Stunden-Grenze finden.

Das Kapitel „Perioperative Behandlung bei Hämostasestörungen“ setzt Grundkenntnisse in der Gerinnungsphysiologie voraus. Praxisorientiert auch hier wieder die Hinweise zur therapeutischen Intervention. Einen besonderen hämostasiologischen Aspekt findet man ferner bei Singbartl (Kapitel 10: Dilutions-induzierte Hämostasestörungen): wichtig erscheinen die Überlegungen zu Grenzwerten des Hämostasepotenzials.

Das Kapitel 7 (Notfall- und Massivtransfusionen) von Dietrich knüpft an das Kapitel Notfallserologie von Walther-Wenke an. Hier werden auch einmal Blutwärmergeräte beim Namen genannt, somit wird dem Anwender eine Marktorientierung gegeben. In diesem Kapitel evtl. zu beobachtende Redundanzen werden nicht als störend empfunden, vielmehr verfestigt sich die Aussage, dass bei



den hier in Rede stehenden Situationen ein striktes, kompetentes Management nur dann gewährleistet ist, wenn klare Vorgaben in der Klinik festgelegt sind und jeder darüber Bescheid weiß und sich daran hält.

Erfreulich ist auch, dass mit der fixen Kopplung der Transfusion von Erythrozytenkonzentraten und therapeutischem Plasma aufgeräumt wird. Auch zum Handling von therapeutischem Frischplasma werden Hinweise gegeben, sowohl was den apparativen Aufwand bei Verwendung von tiefgefrorenem Frischplasma anbetrifft, wie auch alternativ ein schöner Querverweis auf das lyophilisierte, virusinaktivierte Poolpräparat mit seinen Handlungsvorteilen gegenüber dem tiefgefrorenen Präparat.

Die in Kapitel 8 (perioperative Bluttransfusionen bei Kindern) gemachten ausführlichen Darstellungen von autologen Programmen bei Kindern und Jugendlichen runden die „autologe Thematik“ ab, sicherlich interessant auch unter dem Aspekt des jüngst verabschiedeten Votums 32 des Arbeitskreises Blut: „Aktuelle Empfehlung zur autologen Hämotherapie“.

Der Rest des Buches, die Kapitel 9 - 12, stammen wieder aus der Fe-

der von Singbartl mit neuerlichen Darstellungen der rechtlichen Rahmenbedingungen autologer Bluttransfusionsprogramme, aber auch alternativen Verfahren fremdblutsparender Maßnahmen, die in vielen Kliniken praktiziert werden.

Deutliche Worte findet Singbartl dabei für eine grundlegende Kontraindikation zur Eigenblutentnahme (s. o.). Dies vorangestellt werden für die Planung und Durchführung von Eigenblutentnahmen in der Praxis gewonnene Erfahrungen wiedergegeben, welche eine Vielzahl von Besonderheiten im Einzelfall berücksichtigen, selbst an das BSE-Risiko bei der Verabreichung von Aprotinin (als Beispiel blutsparender Maßnahmen) wird gedacht.

Eines der letzten Kapitel befasst sich mit dem Thema „Bluttransfusion und Zeugen Jehovahs“ mit Darstellung der im Grunde bekannten Situation: der Ablehnung von Blutübertragungen, deren rechtlicher Einschätzung wie aber auch Ausblicken einer sich bei Zeugen Jehovahs geänderten Einstellung zur Verabreichung von Blutbestandteilen, eine Entwicklung, die auch der Kommentator in der letzten Zeit beobachtet hat.

Ganz zum Schluss ein Kapitel

mit der wichtigen Frage der Organisation eines perioperativen Transfusionskonzeptes, welche abschließt mit Gedanken zur medizinischen und ökonomischen Ethik, die wir uns alle (vermehrt) auf die Fahnen schreiben sollten.

Zusammenfassend bietet das vorliegende Kompendium einen (gewollt) kurzen, aber präzisen Überblick über die perioperative Transfusionspraxis, eben: aus der Praxis für die Praxis.

**Dr. Joachim Sternberger**

*Institut für Transfusionsmedizin Hagen  
DRK-Blutspendedienst West gGmbH*

*Feithstraße 182  
D-58097 Hagen*

[j.sternberger@bsdwest.de](mailto:j.sternberger@bsdwest.de)